

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Amtliches
Publikationsorgan

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengefuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die Spalte. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 166

Stolp, Montag, den 19. Juli 1926

50. Jahrgang

Sturz des französischen Kabinetts.

Ein Vorstoß Herriots.

Paris, 17. Juli. Das Kabinet Caillaux-Briand ist gestürzt. Mit 288 gegen 243 Stimmen hat es die Kammer abgelehnt, in die Einzelberatung der Artikel des Ermächtigungsgesetzes einzutreten.

Zu Beginn der heutigen Kammeritzung ergriff Herriot in der Aussprache über den Plan zur Erteilung der Vollmachten das Wort. Die Intervention des Kammerpräsidenten rief große Sensation hervor und ist das letzte Zeichen für die Tragweite der heutigen Aussprache. Soweit die parlamentarische Geschichte Frankreichs zurückgreift, ist nur einmal ein Kammerpräsident von seinem Sitz herabgestiegen, um an der Aussprache teilzunehmen, nämlich Gambetta. Herriot wendet sich mit großem Nachdruck gegen den Gesetzentwurf und ruft im Saale wie auch auf den Zuschauertribünen stärkste Bewegung hervor, als er erklärt,

sein Amt niederlegen zu wollen, falls die Vorlage durchkäme.

Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als Briand das Wort zur Erwiderung ergreift und es zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten der Kammer zu einem langen Rededuell kommt. Herriot beginnt mit der Feststellung, daß er, wenn es ihm sein Gewissen nicht verbiete, gern wie das letztmal einen Stimmzettel für die Regierung abgeben möchte, doch jedes republikanische Gefühl sträube sich gegen den Gesetzentwurf, der in seinem herrischen und summarischen Stil unendlich verwerfend sei. Der Redner erinnert daran, daß er die Ermächtigungsgesetze seinerzeit in der Kammer bekämpft habe. Die Zustimmung zu der Erteilung der Vollmachten würde einen schweren Eingriff in die Konstitution der Republik bedeuten. Um 7.30 Uhr schritt man in der Kammer nach einer langen Rede Marins und einer Intervention des Finanzministers zur Abstimmung über den Eintritt in die Sonderdiskussion der Vollmachtenvorlage.

Die Regierung stellte die Vertrauensfrage.

Die Abstimmung ergab 290 für und 350 dagegen. Das Kabinet war also mit 60 Stimmen in die Minderheit verjast. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß 80 Stimmen zuviel abgegeben wurden. Die Zahl sämtlicher Abgeordneten beträgt nur 560. Darauf wurde erneut abgestimmt. Das offizielle Abstimmungsergebnis beträgt 288 dagegen und 243 dafür. Die Regierung ist also mit 45 Stimmen in die Minderheit verjast worden. Die Sitzung wurde unterbrochen und man erwartet, daß Briand sich zum Präsidenten der Republik begibt, um ihm die Demission des Kabinetts zu überreichen.

Ein Kabinet Herriot-Poincaré.

In den Wandelgängen der Kammer hatte man nach Schluß der Sitzung den Eindruck, daß eine große Zahl von Abgeordneten als die in erster Linie für die Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommende Persönlichkeit Herriot betrachtet. Man nimmt an, daß er in der Lage sein wird, eine weitgehende republikanische Mehrheit zu bilden, der Politiker der verschiedensten Parteien angehören würden. Man behauptet, daß er die Absicht habe, falls ihn der Präsident der Republik mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen würde, an Poincaré heranzutreten. Poincaré selbst wurde übrigens auch als möglicher Präsidentschaftskandidat genannt.

Scharfe Opposition in der Pariser Presse.

Paris, 17. Juli. Die neuen Regierungsvorschläge finden in der Pariser Presse heftige Ablehnung. Das Blatt der Rechtsopposition, der „Avenir“, wendet sich heute heftig gegen den Ermächtigungsvorschlag der Regierung, mit der Bank von Frankreich Konventionen abzuschließen und alle Anleihen, die zur Stabilisierung erforderlich sind, zu tätigen. Die Vertreter der Nation, schreibt der „Avenir“, dürfen ihr unumschränktes Vertrauen nur Männern geben, deren sie absolut sicher seien. Wenn es sich um Poincaré (!) handele, so könnte man seiner sicher sein. Dies sei bei Caillaux dagegen nicht der Fall. Der „Gaulois“ schreibt, man könne Caillaux keinesfalls Vollmachten geben, um Anleihen abzuschließen, die Frankreich unter das Joch fremder Nationen bringen würden. Auf der anderen Seite urteilt das Blatt der Linken, der „Quotidien“, es bedeute eine Herausforderung und den Umsturz des Regimes, wenn für vier Monate eine Aufgabe der Rechte des Parlaments verlangt würde. Das gesamte Wirtschaftsleben und finanzielle Leben des Landes stehe auf dem Spiel, ebenso seine Unabhängigkeit. Die republikanische Majorität müsse sich geschlossen gegen den Plan Caillaux wenden.

Mellon winkt ab.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist von Washington nach New York abgefahren, um sich hier zu seiner Europareise einzuschiffen, die ihn nach England, Deutschland und Frankreich führen wird. Vor seiner Abreise wies er scharfsten die Versuche Frankreichs zurück, auf Grund des Abkommens mit England eine Erleichterung der Bedingungen des Schuldenabkommens mit Amerika zu erreichen. Er betonte, daß sich kein anderes Land großmütiger gegen Frankreich gezeigt habe als Amerika.

Eine wilde polnische Ente.

Die Reichsratsmitglieder in Allenstein.

Am Freitagabend trafen die Vertreter des Reichsrats auf ihrer Ostpreußenreise in Allenstein ein. Sie begaben sich nach dem Schloß, wo Regierungspräsident Kuperti die Teilnehmer begrüßte. Nach Ausführungen des Schriftstellers Max Worhitz über die masurenische Frage und das Minderheiten-Problem besichtigten die Reichsratsmitglieder Allenstein und seine nähere Umgebung, um dann abends einer Einladung des Ostpreußischen Heimatdienstes zu einem Begrüßungsabend nach dem „Trendank“ Folge zu leisten. Hier begrüßte Oberregierungsrat Marks, der Vorsitzende des Ostpreußischen Heimatdienstes für den Bezirk Allenstein, die Gäste. Ministerialdirektor Dr. Nobis von der preussischen Staatsregierung dankte zugleich im Namen des ebenfalls erschienenen Reichsministers des Innern Dr. Kütz für die Worte der Begrüßung.

Dr. Nobis trat sodann in seinen Worten den in der polnischen Presse aufgetauchten Gerüchten entgegen, die Reise des Reichsrats durch Ostpreußen bezwecke eine Information über einen Länderaustausch, um auf dem Wege des Tausches Gebiete von Oberschlesien gegen Teile von Ostpreußen zurückzuerhalten. „Ich kann erklären“, so bemerkte Dr. Nobis, „daß auch nicht ein einziges Wort daran wahr ist, und ich hoffe, daß diese wilde Ente damit endgültig abgewürgt ist.“

Dr. Nobis erklärte, nach dem Ergebnis der Abstimmung darf man aber nicht ausruhen und die Hände in den Schoß legen. Bereit sein, sei alles. Deutschland bedürfe der Ruhe und des Friedens. Unsere wirtschaftliche und kulturelle Arbeit seien Werte des Friedens, und an ihnen mitzuarbeiten, sei die Aufgabe des Ostpreußischen Heimatdienstes. Die Reise habe bei den Teilnehmern viele Vorurteile über Ostpreußen aufgehoben.

Von Allenstein begaben sich die Mitglieder des Reichsrats nach Marienwerder, wo die Reise ihren Abschluß fand.

Pilsudskis Nachtkampf.

„Unliebame Vorfälle im Außenministerium.“

Warschau, 17. Juli. Die „Gazeta Warszawska“ meldete heute an leitender Stelle, daß sich im Außenministerium zwischen dem Außenminister und einem anderen Minister, der heute eine entscheidende Stellung bekleidet, ein unliebsamer Vorfall ereignete, der wahrscheinlich Konsequenzen zu Ungunsten des Außenministers nach sich ziehen werde.

In der gestrigen und heutigen Sitzung des Sejm wurde zur Diskussion über den Regierungsentwurf über Aenderung der Staatsverfassung und Erweiterung der Vollmachten für den Staatspräsidenten und die Regierung sowie über den Antrag der Nationalen Volkspartei gegen Aenderung der Wahlordnung übergegangen. Der Abgeordnete Krönig von der Deutschen Partei warf der Regierung vor, daß sie bisher noch keine ihrer Versprechen gegenüber den Minderheiten eingehalten habe. Die Aenderung der Wahlordnung sei ausschließlich gegen die Minderheiten gerichtet und vertrage sich nicht mit den Minderheitsverträgen. Die Minderheiten würden gezwungen sein, ihre Klagen vor einem anderen Forum zur Sprache zu bringen. Der Sejmarschall unterbrach den Redner mit der Bemerkung, daß es nicht erlaubt sei, an fremde Instanzen zu appellieren, und nannte diese Anklage „unanständig“. Der Deutsche Klub sprach sich für sofortige Auslösung des Sejms, jedoch gegen Aenderung der Wahlordnung und gegen die Verleihung der unbeschränkten Vollmachten an den Staatspräsidenten aus.

In der Nacht auf Sonnabend überfiel eine Gruppe von einigen hundert Kommunisten ein Gefängnis, um politische Strafgefangene zu befreien. Nach vielen Bemühungen gelang es der Polizei, die Kommunisten zu vertreiben. Ein großer Teil der Kommunisten wurde verhaftet.

Verpfändung und Ausverkauf.

Posen, 16. Juli. Wie die Blätter melden, hat die gestern bekanntgewordene Nachricht über den Verkauf eines großen Postens von Aktien der Stärkefabrik Luban in fremde Hand eine große Verwirrung in den Kreisen der polnischen Bürgerschaft hervorgerufen. Telephonauffragen zeugen davon, daß sich die polnische Bevölkerung darüber klar ist, was die Verpfändung des Nationalvermögens durch den Verkauf von Industriekapitalen in ausländische Hände bedeutet. Nach weiteren Informationen ist der Verkauf an ein englisches Konsortium von einem Herrn L. vorgenommen worden, der angeblich seinen Posten in Posener Kreisen nicht hat realisieren können und ihn darum an das Auslandskonsortium verkaufte.

Der Verkauf großpolnischer Landwirte wird sich in nächster Zeit mit dieser Angelegenheit befassen. Ob die Aufrechterhaltung einer polnischen Mehrheit noch möglich ist, soll an Hand eines Verzeichnisses der Aktien, die sich noch im Besitz der Bürgerschaft befinden, festgestellt werden.

In einer Sitzung der Kommission für die Kontrolle über die Staatsschulden wurde ein Ausweis über die Schulden und Garantien des Staates zum 30. Juni 1926 angenommen. Danach betragen die verzinsten Inlandschulden am 1. Juli 9 Milliarden Polenmark, 180 Millionen Lotz und 3900 000 Dollar; die Staatsschulden im Inlande 74 Millionen Lotz; Auslandsschulden: in Amerika 233 Millionen Dollar, in Frankreich eine Milliarde Frank, England 4880 000 Pfund Sterling, Italien 465 Millionen Lire, Holland 8 613 000 Gulden, Norwegen 20 167 000 Kronen und 1 448 000 Pfund Sterling, Dänemark 426 000 dänische Kronen, Schweden 6259 schwedische Kronen, Schweiz 89 000 Schweizer Frank, aus dem Titel der Ausföhrung des Innsbruder Protokolls in Oesterreich 66 Millionen österreichische Schilling und 22 Millionen Goldkronen. Die Bilanzverschuldung beträgt 160 Millionen Lotz. Außerdem hat der Staat Städte, Privatgesellschaften sowie Besitzer von Wertbriefen eine Reihe von Finanzgarantien in polnischer und ausländischer Valuta gewährt.

Zimmer neue polnische Rechtsbrüche.

Rattowitz, 17. Juli. In Hochmünden, unweit der Grenze, sind an die Eltern, von denen Anmeldungen zur Minderheitenschule vorliegen, amtliche Anmeldungen ergangen, auf Grund deren sie vernommen werden sollen, weshalb sie die Kinder in die deutsche Schule schicken wollen. Auch dieser Einschüchterungsversuch, der eine grobe Verletzung des Genfer Abkommens darstellt, wird den Zugängen zu der deutschen Schule keinen Abbruch tun. Nun greift die „Polonia“ zu einem neuen Kampfmittel, indem sie meldet, daß die polnische Schulbehörde auf gefälschte Anträge für die Minderheitenschule gestoßen sei. Dieses in letzter Zeit so oft in Anwendung gebrachte Mittel der „Fälschungen“ ist zu bekannt, als daß es ernster Beachtung wert wäre. Auffallend wächst die Zahl der Anmeldungen zur deutschen Minderheitenschule aus den Kreisen der rein polnischen Eltern, weil sie erkannt haben, daß die deutsche Schule an Kulturwert unendlich weit über der polnischen steht.

Dr. Bell Reichsjustizminister.

Als Nachfolger von Marx.

Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichszanklers den Reichsjustizminister a. D. Dr. Bell zum Reichsminister der Justiz ernannt und ihn gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der besetzten Gebiete beauftragt.

Die Ernennung kommt nicht überraschend, da Bells Name schon seit längerer Zeit für diesen Posten genannt wurde. Das Justizministerium wurde bekanntlich bisher vom Reichszankler Dr. Marx mitverwaltet.

Der zweite Vizepräsident des Reichstages, Dr. Johannes Bell, wurde 1868 in Essen geboren, promovierte 1889 zum Dr. jur. und war seit 1894 Rechtsanwält in seiner Vaterstadt. Seit 1908 als Zentrumsabgeordneter Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses, kam er 1912 in den Reichstag und 1919 in die Nationalversammlung, wo ihm die Leitung des Reichskolonialamtes anvertraut wurde. Verkehrsminister wurde er im Juni 1919, bis er Mai 1920 aus dem Kabinetts auschied. Er hat mit dem Sozialdemokraten Müller-Franklen den Friedensvertrag von Versailles unterschrieben.

Übernahme der Geschäfte durch Dr. Bell.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Bell nahm am 17. d. M. aus Anlaß der Übernahme seines Amtes die Vorstellung der Beamten und Angestellten entgegen. Staatssekretär Dr. Joel bewillkommnete den neuen Minister und wünschte ihm eine lange und erfolgreiche Amtsföhrung. Reichsminister Dr. Bell erklärte, daß er in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Beamenschaft des Reichsjustizministeriums seine Kräfte der Erhaltung und Festigung des Rechtsgedankens widmen wolle. Dr. Bell hat gleichzeitig auch die Geschäfte des Ministeriums für die besetzten Gebiete übernommen. Bei seiner Begrüßungsansprache an die Beamten unterstrich er die Notwen-

bigkeit, für die Interessen des besetzten Gebietes einerseits dadurch zu wirken, daß der nationale Gedanke, der diese Gebiete an das Reich bindet, kräftig hervorgehoben werden müsse, andererseits, daß für die Räte der Einwohner des besetzten Gebietes im Rahmen des Möglichen alles getan werden müsse. Reichsminister Dr. Bell gab seinerseits das Versprechen ab, daß er in vollem Verständnis für die Schwierigkeiten der besetzten Gebiete als ein Sohn des Rheinlandes auch innerhalb des Reichsministeriums wirken werde.

Der Konflikt mit der Reichsbahn.

Berlin, 17. Juli. Bevor der Reichskanzler Dr. Marx seinen für Ende dieses Monats beabsichtigten Urlaub antritt, dürfte noch der zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft wegen der Wahl des neuen Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft entstandene Konflikt zum Abschluß gebracht werden. Die Bestätigung des ohne Einberufung mit der Reichsregierung gewählten neuen Generaldirektors Dr. Doppmüller ist bekanntlich von der Reichsregierung dem Reichspräsidenten noch immer nicht vorgeschlagen worden und zwar deshalb, weil die Verhandlungen, die zwischen der Reichsregierung und dem Verwaltungsrat der Reichsbahn geführt wurden und in denen die Reichsregierung Garantien für die Verstärkung ihres Einflusses auf die Reichsbahngesellschaft verlangt, noch keine Einigung erzielt haben. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat zuvor vor ungefähr acht Tagen in Hamburg sich mit den Forderungen der Reichsbahn beschäftigt, aber man weiß noch immer nicht, welche Beschlüsse er gefaßt hat und wie weit er die Wünsche der Regierung zu erfüllen bereit ist. Es ist die höchste Zeit, daß diesem Zustand ein Ende gemacht wird. Wie verlautet, soll der Verwaltungsrat der Reichsbahn seinen Präsidenten, Herrn von Siemens, beauftragt haben, gemeinsam mit dem in den Verwaltungsrat erst kürzlich von der Reichsregierung delegierten früheren Reichskanzler Dr. Luther die Punkte schriftlich zu formulieren, über die zwischen der Reichsbahngesellschaft und der Reichsregierung eine Vereinbarung getroffen werden soll. Die Besprechungen zwischen Herrn von Siemens und Dr. Luther sollen gestern abgeschlossen worden sein. Die Antwort auf die von der Reichsregierung geäußerten Wünsche soll dem Reichskanzler in Form eines Briefes zugehen. Daran dürfte sich dann die persönliche Besprechung zwischen Herrn von Siemens und dem Reichskanzler anschließen. Man nimmt an, daß diese persönliche Aussprache, an der auch Dr. Luther und Staatssekretär Bergmann teilnehmen sollen, am Montag nachmittag stattfinden kann. Am Montag nachmittag ist eine Kabinettsitzung anberaumt, in der diese Fragen besprochen werden.

Deutsches Reich.

Reichshilfe für die industriellen Pensionisten? Eine Reihe der bei großen industriellen Werken für Arbeiter und Angestellte eingerichteten Pensionisten ist infolge der durch die Inflation eingetretenen Vermögensverluste nicht mehr in der Lage, den Pensionberechtigten ihre sachungsmäßigen Bezüge auszus zahlen. Dieser bedauerliche Zustand hat bereits zu einer Entschließung des Reichstages geführt, die dahin geht, daß erwogen werden möge, ob den Berechtigten nicht unter Heranziehung der Werke Hilfe gebracht werden könne. Die Reichsregierung ist in der gegenwärtigen Zeit damit beschäftigt, über die tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse dieser Pensionisten Erhebungen vorzunehmen. Die zuständigen Ministerien werden sich sobald das Ergebnis dieser Ermittlungen vorliegt, über die etwa einzuschlagenden Wege verständigen.

Der Mann aus der Wittagsstraße.

Roman von Ann von Panhuy (Barcelona).

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war eigentlich gut, daß sie den Spanier nicht angesprochen hatte. Aber sie war ganz verwirrt über die verblüffende Ähnlichkeit.

Sie war ihrer Sache vollständig sicher gewesen. Im Vorbeigehen war ihr noch ein besonderes Kennzeichen an diesem Herrn aufgefallen, das jener andere damals in Frankfurt auch gehabt hatte. Ganz deutlich hatte sie bei beiden den markanten, fast schwarzen Leberfleck gesehen, seitlich der Nase, nahe dem rechten Mundwinkel. Bei einer Dame hätte der Fleck an dieser Stelle fast gewirkt.

Sie achtete kaum auf ihren Weg, während sie sonst regstes Interesse für das Straßenleben hatte.

Alles, was ihr armer Vater hatte leiden müssen, war wieder unheimlich wach in ihr geworden.

Magda Dühren fand in ihrem Zimmer einen Brief von dem Geliebten. Er hatte seinen Doktor gemacht und schrieb sehr zufrieden. Er wollte ein Jahr im jüdischen Krankenhaus arbeiten und dann in irgend einer kleineren Stadt eine Praxis übernehmen. Und dann sollte sie, wie sie es ihm versprochen, zurückkommen, damit sie heiraten könnten.

Magda lächelte glücklich. Der gute brave Bernhard — der nie an den Diebstahl ihres Vaters geglaubt, sie alle nach Möglichkeit zu schützen und ihnen das Schwere zu erleichtern versucht hatte — wie froh machte sie doch seine Liebe.

Magda hatte mit Donna Antonia, ihrer Chefin, heute eine lange Besprechung. Zwei schmale, verwöhnte junge Damen, die Baroness de la Torre, hielten demnächst mit ihrer Mutter ins Bad nach San Sebastian, sie wünschten ganze Kleiderausstattung dafür. Magda sollte Entwürfe machen. Das Apartee vom Aparten ward verlangt.

Donna Antonia sagte: „Machen Sie sich gleich an die Arbeit, Sennorita, Sie sehen ja die Baroness und werden ihrer Individualität Rechnung tragen.“

Magda nickte. „Ich will meine Fantasie aufs äußerste anstrengen, um mich natürlich gleich an die Arbeit zu machen.“

Donna Antonia lächelte freundlich: „Sie können dann für heute gehen, Sennorita.“

Magda trat aus dem eleganten Niesebau, darin sich der Salon „La Espagnola“ befand. Drißen auf den Kambias gab es ein großes Warenhaus „El Sieglo“, sie hatte einige kleine Einkäufe für sich dort zu machen.

Zwei Mädchen schritten vor ihr her. Hatten den arabischen wiegenden Gang der Frauen dieses Landes. Sie trugen in einfachen Kleidern, ihre schwarzen Locken reichten bis zur

Auslands-Rundschau.

Volkswirtschaftlicher Parteizusammenbruch. Die jetzt veröffentlichten offiziellen Resultate der Wahlen zu den Sowjets in Stadt und Dorf, die vor einigen Tagen beendet wurden, zeigen deutlich ein großes Sinken der kommunistischen Stimmenzahl. Selbst in den Städten, in denen die kommunistischen Stimmen bis jetzt eine große Mehrheit hatten, und diese im Jahre 1925 70 Prozent der gesamten Stimmen ausmachten, ist die Stimmenzahl bei den jetzigen Wahlen bis auf 45 Prozent gefallen. In den Dörfern sind die kommunistischen Stimmen noch mehr gesunken, nämlich bis auf 20 Prozent. Im Zusammenhang mit diesem schlechten Wahlergebnis fordert die sowjetrussische Provinzpresse die Regierung auf, in Zukunft nicht zuzulassen, daß fremde Elemente die kommunistischen Einflüsse auf die Wahlen abschwächen.

Sparmaßnahmen in Jugoslawien. Der jugoslawische Ministerrat hat beschlossen, zur Verringerung der Finanzlage des Staates und zur Hilfeleistung für die durch die großen Ueberschwemmungen und Wasserkatastrophen geschädigte Bevölkerung alle staatlichen Ausgaben in einem Ausmaß von 5—50 Prozent zu reduzieren. Der Finanzminister erklärte, die Höhe der Herabsetzung sei noch nicht festgestellt. Soviel aber sei jetzt schon fest, daß die Steuererhöhungen der Minister und Beamten sowie die Diäten der Abgeordneten gekürzt werden sollen. — Bei den Volksvertretern wird sich der Minister durch solche Maßnahmen kaum beliebt machen, da sie sich mit Recht dadurch in ihren heiligsten Gefühlen verletzt fühlen müssen.

Die Heimkehr des Königs von Spanien. Das spanische Königspaar ist in Begleitung Primo de Ribera von seiner Englandfahrt nach Madrid zurückgekehrt. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hat der Besuch des Königs von Spanien in London die internationale Lage in keiner Weise geändert, obwohl man in gewissen Kreisen hofft, daß der König seinen Einfluß im Sinne der Fortsetzung einer weiteren engen Zusammenarbeit Spaniens mit dem Völkerbund geltend machen werde. Die britischen, französischen und italienischen Juristen hätten die Untersuchung der Frage, ob die Anwesenheit Spaniens und Brasiliens die notwendige Einstimmigkeit Deutschlands zum Völkerbundsrat beinträchtigen würde, bereits abgeschlossen.

Wiederholung der griechischen Präsidentenwahl. In Athen verlautet, daß der frühere Ministerpräsident Michalakopoulos sowie einige Generäle und hochstehende politische Persönlichkeiten übereingekommen sind, im Namen ihrer Parteien das Angebot des Generals Pangalos anzunehmen, die Wahl des Präsidenten der Republik noch einmal vorzunehmen, unter der Bedingung, daß General Pangalos das Präsidentenpalais verläßt und seine Amtsbezüge als Präsident der Republik an Conburotis abgibt.

Das Geheimnis von Magdeburg.

Schröder will nicht der Mörder sein. — Haas Mitschuld bisher nicht erwiesen.

Die Mordaffäre in Magdeburg gestaltet sich immer rätselhafter. Entgegen den ersten Meldungen wird jetzt mitgeteilt, daß der unter Verdacht verhaftete Schröder gar kein Geständnis abgelegt hat, den Buchhalter Helling ermordet zu haben. Er gibt nur zu, daß er den Diebstahl der Helling gehörenden Uhren und dessen Scheckbuch verübt habe. Auch soll er zugegeben haben, an der Befestigung der Leiche beteiligt gewesen zu sein. Aber seine Angabe, daß das entsetzliche Verbrechen auf Anstiftung des Magdeburger Industriellen Rudolf Haas begangen worden sei, ist bisher durch nichts bestätigt worden. Haas, der seit vier Wochen in Untersuchungshaft sitzt, bestreitet nach wie vor ganz entschieden die ihm zur Last gelegte

Schulter. Spangen von Glitzersteinen teilten das Haar über den Ohren.

Man sah manchmal ihre Profile, wenn sie miteinander sprachen, sie waren von köstlicher Reinheit. Aber zuviel Ruber lag auf den jungen Wangen, und unter den Augen traten tiefe Schatten hervor.

Magda gefielen Figuren und Haltung. Sie waren wohl Schwestern, die Zwei. Zwillingsschwester.

Magda dachte an die beiden jungen Baroness de la Torre. Sie hatten solche Figuren und so ähnliche Gesichter, und sie sollte verschiedene neue Kostüme für sie entwerfen, die sie wünschten für ihre Reise nach San Sebastian.

Magdas Phantasie war schon in eifrigster Tätigkeit. Die zwei Mädchen vor ihr dienten ihren Augen als Modelle.

Sie umwand in Gedanken die schmalen Körper vor sich mit teuren, geschmackvollen Stoffen, raffte und bestickte, spannte sich ganz ein in die Phantasiearbeit.

Sie vergaß darüber ganz das Warenhaus, wanderte, als müsse es so sein, hinter den beiden her. Sie bog rechts in die Calle Conde del Maño ein, wo die Häuser älter und schmutziger wurden, wo das Neugier der Straßenpassanten im Durchschritt ein anderes war als das der auf den Kambias.

Magda erinnerte sich nicht, hier schon gewesen zu sein. Unter einem fünfstöckigen breiten Hause links befand sich ein Torbogen. Die beiden Zierlichen schritten darauf zu in ihrem weichwiegenden Gang.

Magda sann, wie köstlich diese Figuren dünne mattgrüne Gewänder kleiden mußten mit weißen Kniegerantstidereien und echten Spitzen um die schmalen Schultern.

Von neuem spannte sie sich in ihre Phantasiearbeit und folgte den beiden durch den Torweg, vor dem ein paar verwegene dreinschauende Burschen standen.

Einen Augenblick später stellte Magda fest, daß man durch diesen Torweg in eine Straße gelangte, eine schmale, sehr lebhafteste Straße, die sich bunt und armselig in dem Sonnenanzug vor ihr dehnte. Aber trotz allen Glanzes und Leuchtens der goldenen Sonne lag eine eigentümlich traurige Stimmung über dieser Straße, fand Magda, vielleicht etwas Unheimliches.

Oder war es nur Einbildung von ihr? Möglich machten die Mädchen halt. Ein Mann war ihnen entgegengekommen, sprach mit den zweien.

Das Gesicht des Mannes war ihr zugewandt und — beinahe wäre Magda vor Verblüffung auch stehen geblieben, denn das war ja wieder der Juwelier Juan Fernandez.

Oder nein, der Agent Vila sah ja genau so aus. Beide hatten den dunklen Fleck neben dem rechten Mundwinkel.

Tat und behauptet weiter, daß er die verhafteten Schröder und Fischer überhaupt nicht kenne.

Die Obduktion der Leiche Helling's.

Am letzten Freitag fand die Obduktion der Leiche des ermordeten Buchhalters Helling statt. Vor der Obduktion wurden Rudolf Haas und Karl Fischer der Leiche gegenübergestellt. Fischer brach bei dem Anblick des Toten vollständig zusammen und mußte fortgetragen werden, dagegen blieb Haas ruhig und betonte noch einmal, daß er mit der Ermordung Helling's weder direkt noch indirekt irgend etwas zu tun habe. Die Obduktion der Leiche ergab, daß Helling von hinten erschossen worden ist. An den Beinen und Armen des Toten befinden sich noch schwere Verletzungen, die anscheinend von einem schweren Eisengegenstand herrühren. Die Geschosse, durch die Helling getötet wurde, stammen aus dem bei Schröder gefundenen Trommelrevolver.

Eine neue Verhaftung.

Durch die Nachforschungen eines Berliner Kriminalkommissars wurde in Calbe an der Milde, einem Ort in der Altmark, der dritte an dem Mord Beteiligte, Fritz Groffe, ermittelt und festgenommen.

Groffe soll der bisher vergebens gesuchte Chauffeur des Autos gewesen sein, mit dem Helling seine letzte Fahrt unternahm. Es besteht der Verdacht, daß Groffe es gewesen ist, der die zwei Schiffe auf Helling abgegeben hat.

Groffe war Schröders Kamerad bei der Reichswehr, der beide angehört haben; er leugnet auch nicht die Bekanntschaft mit Schröder, sondern stellt nur in Abrede, daß er in neuerer Zeit mit ihm in Verbindung gekommen wäre. Diese Behauptung ist aber bereits durch die Aussage der Braut Schröders widerlegt worden. Sie sagte aus, daß ihr Verlobter wiederholt den Besuch Groffes empfangen habe und mit diesem hinter verschlossenen Türen lange Besprechungen hatte, von deren Inhalt sie nichts erfahren durfte.

Riesenbetrug in Frankfurt a. d. Oder.

Nach Unterschlagung von drei Millionen flüchtig.

Berlin, 17. Juli. Nach Unterschlagung von drei Millionen Mark ist der 40 Jahre alte Bankier Ernst Schröder aus Frankfurt a. d. Oder, der dort Beleihungsaufträge für die Berliner Roagenrentenbank ausführte, flüchtig geworden. Schröder hat sich allem Anschein nach nach Hamburg gewandt, wo ihn die Kriminalpolizei noch vermutet. Vermutlich wird er nach Amerika zu entkommen versuchen. Die Unterschlagung des Frankfurter Bankiers ereignet in der ganzen Ostmark ungeheures Aufsehen. Viele Hunderte von Landleuten aus den Kreisen Schwiebus, Königsberg usw. haben durch Schröder ihr Geld verloren. Schröder hatte vor einiger Zeit das Frankfurter Bankgeschäft von Hagedorn käuflich erworben. Er führte es aber unter dieser Firma weiter und eröffnete ein Kontoforentgeschäft. Vor allem vermittelte er An- und Verkauf von Hypothekenscheinen im Auftrage der Roagenrentenbank in Berlin. Hauptächlich hat er Roagenrentenscheine unterschlagen. Gestern wurde seine Flucht entdeckt. Die Nachforschungen der Polizei ergaben das Fehlen von mehreren Millionen Mark. Schröder hatte, wie sich jetzt herausstellte, in den letzten Tagen seine Villa in Frankfurt verpfändet und war seitdem nicht mehr in seinem Bankgeschäft erschienen. Der flüchtige Bankinhaber war früher Geschäftsführer einer bekannten Bank in der Ostmark und Sparkassendirektor in Schwiebus.

Nach den bisherigen Feststellungen hat Bankier Schröder ordnungsmäßig die Lombardsummen gezahlt und über die behändigen Werte quittiert. Die Stücke selbst aber waren für die Hypothekengläubiger nicht mehr zurückzubekommen.

Einer von diesen beiden mußte der Mann sein, der mit den Mädchen sprach.

Magda ging langsam weiter, grübelte — Klein, der elegante Madrider Juwelier hatte mit diesem nachlässigen gefledderten Menschen hier nichts Gemeinsames, und auch der gut angezogene Agent von neulich brauchte doch wohl kaum so herumzulaufen, wie es der Mann hier tat. Er trug eine Klappe, war ohne Kragen, und seine Füße steckten in Spagattas (billige, bequeme, weiße Leinenschuhe).

Gab es hier in Barcelona denn so viele Männer, die einander fabelhaft ähnlich und zum Ueberfluß alle einen dunklen Leberfleck an dieser Stelle hatten?

Sie war ganz durcheinander. Das seltsame wirre Leben dieser Straße bedrückte sie plötzlich. Die Häuser auf beiden Seiten schienen näher zu rücken, den Weg enger zu machen.

Wie häßlich hier alles war, düstere Flurgänge spizen zahnlöse schmutzige Mäuler, die auf Opfer zum Verschlingen warteten, steile Treppen sah sie in den Häusern, und schmutzige Vorhänge baumelten aus Fensterhöhlen, vor denen die Balkongitter so flach und düster klebten, daß sie Gefängnisgittern ähnelten.

Eine Taberne gähnte graubuntel. Riesige Fässer berengten noch den Raum. Ein verklemppter Kerl goß sich aus einem Poron den schwarzen roten Bind negro in dünnem Strahl in den Mund, und ein scheußliches altes Weib, um das eine Nase herumstrich, winkte ihr.

Wahrhaftig, sie winkte ihr. Ein stiermädiger Bursche tauchte mit einem Male neben ihr auf, hielt ihr sein Glas entgegen.

Und dort drüben stand eine Gruppe von Männern verschiedenen Alters, sie sahen ihr entgegen, lachten gemein.

Jetzt erst ward sich Magda Dühren richtig bewußt, daß es wohl gefährlich für sie sein mochte, hier weiterzugehen. Sie machte hastig lehr.

Was suchte sie auch noch hier? Die beiden Mädchen, denen sie ihre Modellphantasie nachgetrieben, waren ja zurückgeblieben, unterhielten sich noch mit dem Manne, der sie an den Juwelier und an den Agenten erinnerte.

Unheimlich war solche Ähnlichkeit. Als sie wieder an ihm vorbeiging, sah er sie groß an. lächelte ein wenig, sagte laut: „Mi paloma rubia!“

Das eine der Mädchen drehte sich mit zornigem Antlitz herum, schimpfte:

Magda verstand keine Silbe. Vorübergehende lachten. Der Mann bligte das Mädchen mit wütenden Augen an, scheuchte die beiden schmalen Gestalten von sich wie lästige Tiere. Sie gingen tiefer in die Straße hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Neue Unwetter in Schlesien.

Ueber verschiedene Teile Schlesiens sind neue Unwetter niedergegangen. Insbesondere wüteten die Unwetter über dem Rappbachgebiet. Die Klamm stieg bis etwa einen Meter über die Ufer. Wohl am schlimmsten hat das Hochwasser in den Ortschaften Seitendorf und Kauffung gehaust. Auf dem Rittergute von Kauffung stand das Wasser über einen Meter hoch auf dem Hofe. In der Rappbach bei Kauffung kamen Möbel, Hausgeräte und auch größere Haustiere angeschwommen. In der Ortschaft selbst wurde die Hilfeleistung der Feuerwehr dadurch besonders erschwert, daß die Mannschaften auf der Straße bis über die Brust in den Wasserfluten gehen mußten.

Der Schaden im Primsenauer Jagdrevier.

In den schlesischen Jagdrevieren in der Nähe der Ortschaft Primsenau ist infolge des Hochwassers in der letzten Zeit der größte Teil der Brut von Fasänen und Rebhühnern vernichtet worden, ebenso sind die jungen Hasen und ein Teil der Rebhühner umgekommen.

Zusammenstoß zwischen Lastautomobil und Kleinbahn. Bei Weidensee am Petersberge fuhr, wie aus Halle berichtet wird, ein Lastautomobil mit Anhänger an einem durch keine Schranken kenntlich gemachten Bahnübergang in die Lokomotive der Kleinbahn Kallwitz-Wettin. Durch den starken Anprall wurden die Maschine und der Packwagen aus den Schienen gehoben. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Führer des Kraftwagens, sein Mitfahrer sowie drei weitere Personen wurden schwer verletzt. — Bei Gröbers stieß der Packwagen eines Halle'schen Fabrikanten in voller Fahrt gegen einen Baum. Während der Chauffeur mit nur geringen Verletzungen davonkam, wurde der Besitzer getötet.

Dritter Bundestag des Pommer'schen Arbeiterbundes

Stettin. Zur Teilnahme an der großen vaterländischen Kundgebung der nationalen Arbeiterbewegung Pommerns trafen im Laufe des Freitag und Sonnabend die Abgeordneten aus allen Teilen der Provinz ein. Der Sonnabend war ausgefüllt mit zahlreichen Arbeitstagen, insbesondere der Bundesvorstandssitzung am Vormittag und der Delegiertentagung am Nachmittag. Am Abend fand bei Siebarth, Birkenallee 24, ein überaus zahlreich besuchter Begrüßungsabend statt, dem auch die vaterländischen Kreise Stettins die größte Beachtung schenkten. Der Abend war eingeleitet durch Musikvorträge des bewährten Lumsforde-Orchesters. Nach der Begrüßung der auswärtigen Delegierten und Gäste durch den Bezirksvorsitzenden hielt Bezirksführer Kitowski einen stimmungsvollen Vortrag. Der Führer dankte allen für ihre treue Mitarbeit im letzten Arbeitsjahr und hob hervor, daß die vaterländische Arbeiterbewegung in der Provinz Pommern trotz der ungeheuren Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit in unaufhaltsamem Wachstum ist. Trotz des immer stärker einsetzenden Errors von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite gelingt es langsam, aber sicher, in den Betrieben für die vaterländische Arbeiterbewegung Boden zu gewinnen. Den besten Beweis hierfür bieten die großen Kundgebungen anlässlich des Volksentscheides, an denen sich die vaterländische Arbeiterbewegung in hervorragendem Maße beteiligt hat. Die Zeiten sind vorbei, in denen man stillschweigend über die große vaterländische Arbeiterbewegung hinweggehen konnte. Häufig unterbrochen durch lebhaften Beifall, schloß der Bundesführer seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß auch im kommenden Jahre alle Funktionäre in gleicher Weise wie bisher ihre Pflicht tun mögen zum Wohle von Volk und Staat, von Familie und Stand.

Stadt. Kreis. Provinz.

Landrat Dombois ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte am 15. d. Mts. wieder übernommen.

Der Arbeitsmarkt in Stolp zeigt fast genau das trübe Bild wie in der Vorwoche. Es waren vorhanden: 1168 kontrollierte Arbeitslose, 887 unterstützte und 1214 Zuschlagsempfänger. Im Kreise waren die entsprechenden Zahlen: 360, 31 und 92.

Der Bezirksausschuß in Köslin beschloß, Theaterdirektor Brauer in Stolp die Spielerlaubnis für Stolp, Wittow, Kummelsburg und Lauenburg zu erteilen.

Die Rettungsmedaille wurde vom Ministerium des Innern durch Oberbürgermeister Hasenjaeger an Kurt Duester Stolp überreicht. D. rettete im vergangenen Jahre ein Kind aus der Stolpe in der Nähe der Lachsflusse vom Tode des Ertrinkens.

Gestohlen wurde in vergangener Nacht aus einem im Parterre gelegenen Schlafzimmer, dessen Fenster offen standen, eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel und dem Monogramm D. M. in zwei verschlungenen Herzen. Der Dieb hat die Uhr von außen her von der Wand genommen und ist unbekannt entkommen. Er ist von der Frau des Bestohlenen gesehen worden und etwa 1,75 Meter groß, trug grauen Schlapphut und einen auffällig hohen weißen Kragen. Etwasige Wahrnehmungen wolle man der Stolper Kriminalpolizei mitteilen.

Auf der 11. Sedina-Schau in Stettin errang vom Kreisverb. 5 des Prov.-Verb. Pomm. Kaninchenzüchter der Züchter E. Köppen 1 Ehrenpreis, K. Pallas 1 zweiten Preis, beide vom Eis-Kleinrentierzüchterverein und vom Spez.-Rasse-Kaninchen-Züchterverein die Züchter H. Marthen — die beste Gesamtleistung — 1 Ehrendiplom, 1 Ehrenpreis, 1 erster, 1 zweiter und 2 dritte Preise, A. Gill 1 zweiten Preis.

Kolberg. Zu dem Goutage des Gau 3 im Landesverbande Ostsee des Stahlhelms, der am 7. und 8. August in Kolberg stattfand, wird höchstwahrscheinlich der Bundesführer Franz Selbe aus Magdeburg erscheinen. Die pommer'schen Stahlhelmkameraden, auch diejenigen, die nicht zum Gau 3 gehören, sollten ihrem bewährten Führer zu Ehren möglichst vollzählig an dem Goutage teilnehmen. Es gilt, für den Frontgeist zu werben.

Rörsberg. Am Donnerstag nachmittag entstand auf der Wirtschaft des Landwirts Hinz in Klafensee Feuer. Bei der großen Hitze und Trockenheit standen Scheune und Stall sehr bald in hellen Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Raugard. Einer kurzen Freiheit erfreuten sich drei der aus der hiesigen Strafanstalt entlassenen sieben Zuchthäusler. Sie konnten in der Nähe von Carzig von Beamten der Anstalt und dem dortigen Gemeindevorsteher ergriffen werden. Es sind dies Herwald Klafen, Hermann Schmidt und Ernst Weisthoff. Alle drei befanden sich noch im Hemd, einer hatte sich den Fuß verstaucht. Von der Verwaltung des Raugarder Zuchthaus

wird zu dem Vorfall noch folgendes mitgeteilt: Die Vorbereitung des Ausbruchs wurde durch eine Maßnahme des preussischen Justizministers erleichtert, der angeordnet hatte, daß zwei Abteilungen von Sträflingen umgelegt werden sollten, um zwei Hilfswachmeisterstellen abbauen zu können. Zu diesem Zwecke mußte der hintere Teil eines sonst unbelegten Schlafsaales mit sieben Mann belegt werden. Diese durchbrachen auf gemeinsame Verabredung die Mauer unterhalb eines vergitterten Fensters, vergewisserten sich über den jeweiligen Aufenthalt der Posten und ließen sich in der Nacht an einem Seil, das sie aus Streifen von Bettlaken geknüpft hatten, in den Hof hinunter. Sie halfen sich dann gemeinsam über die Zuchthausmauer und entflohen in der Richtung nach Gollnow. Die Ergreifenen sind inzwischen wieder in das Raugarber Zuchthaus eingeliefert worden. Den anderen ist man ebenfalls auf der Spur.

Lübzin, Kr. Raugard. Von einem tollwütigen Hund gebissen wurde in Lübzin ein Reichswehrsoldat Klütz aus Braunschweig, der dort mit seinem Paddelboot die Dorfstraße entlang kam. Der Hund, der dem Besitzer Ferd. Fischer in Lübzin gehört, ging noch mehrere Personen an, die ihn abwehren konnten, bis er vom zuständigen Landjäger erschossen und zur Untersuchung nach Berlin gefandt wurde. Ueber Lübzin ist mit sofortiger Wirkung die Hundesperre verhängt worden.

Stettin. Auf den Eisenbahnschienen verunglückt. — Der Arbeiter Willi D. wurde zwischen den Bahngleisen an der Oberwiefer der Strecke Berlin-Stettin in brennungslosem Zustande aufgefunden. Er hatte Kopfverletzungen und Quetschungen an der rechten Hand. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Swinemünde, 17. Juli. Glückstrahlender Sonnenschein liegt über dem Spiegelglatten Swinestrom. An der Stelle, wo einst Tausende von Menschen den deutschen Kaiser jubelnd begrüßten, wenn er an Bord der „Hohenzollern“ von seiner Nordlandreise zurückkehrte, hat sich heute wieder einmal eine große Menschenmenge, Babegäste und Einwohner Swinemündes, froh bewegt, versammelt. Fahnen geschmückte Ehrenporten und Gewinde aus Eisenlaub schmücken den Anlegesteg des Pillauer Dampfers der Norddeutschen Lloyd „Hansestadt Danzig“, der sich zur ersten Ausfahrt rüstet. Ueber dem Fallreep hat die Badeverwaltung einen Triumphbogen aufrichten lassen mit den Aufschriften „Willkommen“ und „Alzeit glückliche Fahrt!“ Beim Einlaufen des Berliner Silzuges, der schon eine stattliche Anzahl von Fahrgästen bringt, spielt die Kurkapelle frohe Marschweisen und zum Schluß des Ehrenständchens „Auf! denn, muß ich denn...“ Nachdem die letzten Passagiere an Bord gegangen sind, legt das Schiff, das große Flaggenparade gesetzt hat, unter Führung seines Kapitäns Zuppe (früher erster Offizier der „Stuttgart“) vom Kaiserbollwerk ab. Die Befahrung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“, die in die Wanten geklettert ist, bringt der „Hansestadt Danzig“ ein kräftiges Seemannshurra aus, das von Bord des ausreisenden Schiffes mit dem Deutschlandlied erwidert wird.

Sport und Spiel.

Die Valtin- und Pommermeisterschaften.

die der Baltische Rufen- und Wintersportverband am Sonnabend und Sonntag auf der Stolper Hindenburg-Kampfbahn zum Austrag brachte, hatten sich eines guten Besuches zu erfreuen, der den gebotenen sportlichen Leistungen höchstes Interesse entgegenbrachte. Es wurden Valtin- und Pommermeister: 200 Meter: Lüdtke (Stettiner Sp.-C.) in 23,1 Sek., 400 Meter Hürden: Dr. Pelzer (Preußen-Stettin) in 56,9 Sek., 1500 Meter: Volke (Preußen-Stettin) in 4,12,6. Valtinmeister: Kugelstoßen (bestarmig) Hirschfeld-Allenstein (13,17 Meter), Kugelstoßen (beidarmig) Hirschfeld-Allenstein (23,42 Meter), Pommermeister: Kugelstoßen (bestarmig) Neumann (Polizei-Stettin) 12,20 Meter, (beidarmig) Neumann-Stettin 21,40 Meter. Am Sonntag begannen die Vorkämpfe gegen 1,30 Uhr, die Entscheidungskämpfe eine Stunde später. Im 800 Meter-Lauf wurde Sieger: Dr. Pelzer-Stettin in 1,53,1 Min., 2. Gerner-Stettin in 2,04,2 Min., 3. Sawahn-Stettin in 2,06,5 Min. Im 1500 Meter-Lauf siegte Volke-Stettin in 4,12,6 Min., 2. wurde Lüdtke-Schneidemühl mit 4,14,8 Min., 3. Bähr-Stolp mit 4,19,6 Minuten. Im 5000 Meter-Lauf konnte sich Volke-Stettin mit 15,58 Min. den ersten Preis holen, 2. wurde Lemke-Königsberg (16,48 Min.), 3. Ruch-Glowitz (17,21,7 Min.). Im Weit-sprung wurde 1. Zeck-Kummelsburg mit 6,54 Metern, 2. Kluglitz-Königsberg mit 6,09 Metern, 3. Block-Stolp mit 6,07 Metern, 4. Pöller-Köslin mit 6,02 Metern. Im Hochsprung wurde Sieger: Kluglitz-Königsberg mit 1,71 Meter, 2. Rosenthal (durch Stechen) mit 1,71 Meter, 3. Zeck mit 1,66 Meter. Im Stabhochsprung siegte Tammann-Danzig mit 2,90 Metern, 2. war Maack-Raugard (2,85 M.), 3. Paeth-Lauenburg (2,80 M.), 4. durch Stechen) Behr-Kolberg (2,80 M.). Im Diskus-werfen war 1. Thiele-Königsberg (38,95 M.), 2. Hirschfeld-Allenstein (35,80 M.), Mölles-Königsberg (35,23), 4. Jannet (Germania-Stolp) mit 35,09 M. Das Speerwerfen brachte Mölles-Königsberg mit 51,11 M. den ersten und Schulz mit 48,13 M. den zweiten Preis. Im Kugelstoßen siegte Hirschfeld-Allenstein mit 13,17 M., 2. wurde Neumann-Stettin mit 12,20 M., 3. Thöns-Stettin mit 10,37 M., 4. Jannet-Stolp mit 10,30 M. Die 4 mal 100 Meter-Staffel wurde von Germania-Stolp mit 44,2 gegen Stettiner Sportklub (44,5) gewonnen, dagegen wurde Germania-Stolp in der 3 mal 1000 Meter-Staffel durch Preußen-Stettin gedrückt und zwar nur durch den Umstand, daß Dr. Pelzer hier bei den Preußen mittelf, der das Rennen zu gunsten der Stettiner entschied. Bis zu seinem Eintreten lag Germania-Stolp in Front. Preußen erzielte 8,22,7, Germania 8,26,4 Minuten. Sie war also nur wenige Sekunden im Rückstande und hätte glatt gestiegt, wenn der Weltmeister nicht für seinen Klub eingesperrt wäre. Jedenfalls haben unsere Stolper Sportler wieder einmal gezeigt, daß sie sich mit den ersten Kräften auf dem Gebiete des Sports gut messen können und daß ernste Arbeit bei uns geleistet wird.

Letzte Meldungen.

Briands Demission.

Paris, 17. Juli. Ministerpräsident Briand hat sich nach Schluß der Kammer Sitzung mit seinen Kollegen ins Elysee gegeben, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts mitzuteilen. Präsident Doumergue nahm die Demission an und bat die Minister, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Präsident Doumergue beginnt bereits heute abend mit seinen Beratungen im Hinblick auf die Bildung des neuen Kabinetts.

Blutige Hungerkrawalle in Straßburg.

Basel, 17. Juli. Nach Meldungen aus Straßburg wiederholten sich heute nachmittag infolge der hohen Lebensmittelpreise die Ausschreitungen der Arbeiterbevölkerung. Das Militär mußte abermals einschreiten. Den Abendblättern zufolge wurden 32 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Für morgen erwartet man ein Versammlungsverbot im Festungsbezirk Straßburg.

Polnische Schmugglerbanden.

Berlin, 17. Juli. Wie aus Schneidemühl gemeldet wird, ist in verschiedenen polnischen Grenzorten in den letzten Tagen die Grenzpolizei bedeutend verstärkt und gleichzeitig die Fernsprecheinrichtung zwischen den einzelnen Grenzpostierungen verbessert worden. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß in der letzten Zeit das Schmugglerwesen im Grenzgebiet außerordentlich zugenommen habe.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelisaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — (am 16. 7.: —), Roggen Märk. 182—188 (180—184). Sommergerste 203—210 (203—210). Inländische Futtergerste 190—204 (190—204). Neue Wintergerste 150—159 (152—159). Hafer Märk. 197—206 (198—204). Mais (ohne Berlin) 174—178 (174—178). Weizenmehl 38,00—40,00 (38,00 bis 40,00). Roggenmehl 27,00—28,50 (27,50—29,00). Weizenkleie 10,25—10,50 (10,25—10,50). Roggenkleie 11,30—11,50 (11,30—11,50). Raps 360—370 (360—370). Leinsaat —, — (—, —) Diktoriaerbsen 34—43 (35—46). Kleine Speiseerbsen 29,00—33,00 (30—34). Futtererbsen 22—27 (22—27). Peluschen 26,00—28,50 (26—28,50). Ackerbohnen 23—26 (23—26,00). Wicken 32—34,50 (32,00—34,50). Lupinen blaue 14,50—16,50 (14,50—16,50). gelbe 19,00—21,00 (19,00—21,00). Seradella —, — (—, —) neue —, — (—, —). Rapskuchen 14,60—14,80 (14,60—14,80). Leinkuchen 19,50—19,80 (19,50—19,80). Trochenschneißel 10,70—11,00 (10,70—11,00). Sojafschrot 20,50—20,80 (20,50—20,80). Torfmelasse 30-70 —, — (—, —) Kartoffelflocken 22,00 bis 22,50 (23,00—23,50).

Stettiner Getreidebörse vom 17. Juli. Viktoriaerbsen 18 bis 21, Kocherbsen 15—16, Rapskuchen hies. 8, do. fremder 7,50. Roggenkleie 5,75, Weizenkleie 5,75.

Stettiner Getreidebörse vom 17. Juli. Für 1000 Kilogr. waggongfrei Stettin. Roggen incl. 190, Weizen incl. 312—316, Hafer 210—214, neue Wintergerste 152—156. Tendenz matt.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, Juli. 1. Qualität 1,63, 2. Qualität 1,43, abfallende 1,23 M. Tendenz stetig.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 17. Juli 1926.

Aufltrieb: Rinder 2054 Stück; darunter 452 Bullen, 360 Ochsen, 1242 Kühe und Färsen; Kälber 1470 Stück; Schafe 9796 Stück; Schweine 8329 Stück; Ziegen 11 Stück; — Ferkel; — Auslandschweine.

		Breite Goldpfg. für 1 Pfd. Lebendgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgem., 11. Stallma.		57—60
b) höchst. Schlachtw. ungej. 12. Weibem.		
b) hto. hto im Alter von 4—7 Jahren		50—54
c) junge, fleischig nicht ausgemästet und ältere ausgemästete		45—48
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere		37—40
B. Bullen		
a) vollfleischige, ausgewachs. höchsten Schlachtwerts		53—55
b) vollfleischige jüngere		48—50
c) mäßig genährte jüngere und genährte ältere		43—46
C. Färsen und Kühe		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts		53—60
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren		42—48
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen		30—37
d) mäßig genährte Kühe u. Färsen		24—28
e) gering genährte Kühe u. Färsen		18—20
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser II. Kälber)		36—42
a) Doppellender feinsten Mast		—
b) feinste Mastkälber		63—68
c) mittlere Mast- u. beste Sauktälber		56—62
d) geringe Mast- u. gute Sauktälber		48—53
e) geringe Sauktälber		40—45
III. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		53—58
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährt junge Schafe		40—49
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)		25—35
B. Weibermastschafe:		
a) Mastlämmer		—
b) geringere Lämmer und Schafe		—
IV. Schweine.		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht		—
b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lebendgewicht		72—73
c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lebendgewicht		71—73
d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lebendgewicht		70—71
e) vollfleischige Schweine 120—160 Pfd. Lebendgewicht		68—69
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—
g) Sauen		64—66
Ziegen		20—25

Marktvorlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betrifft Erhebung von Zuschlägen zur Gewerbesteuer.

Es wird darauf hingewiesen, daß die durch Steuerzuschlägen (Steuerzettel), die i. Bt. zugestellt werden, für das Rechnungsjahr 1926 geforderten Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Ertrage auf Grund der ordentlichen Veranlagung dieser Steuer erhoben werden, während die gleichzeitig geforderten Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Gewerkekapital nur Vorauszahlungen sind, die nach der später erfolgenden ordentlichen Veranlagung dieser Steuer durch Nach- bezw. Rückzahlungen ausgeglichen werden.

Vorstehende Bekanntmachung hängt vom 19. bis einschl. 25. d. Mts. im Schaukasten des Rathhauses, in der städtischen Steuereinnahme und bei der städtischen Steuerverwaltung öffentlich aus.

Stolp, den 17. Juli 1926.

Der Magistrat.

Krieger-Verein 1876 Stolp

Dienstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr findet im Schweizergarten eine

außerordentliche Generalversammlung

statt. Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung muß jeder Kamerad erscheinen.

Vorstand 1/2 Stunde früher.

Der Vorstand.

Waldkater-Restaurant.

Den angenehmsten Familienaufenthalt bietet das herrlich gelegene **Maldkater-Restaurant**. Die Neuverpachtung desselben bürgt für erstklassige Speisen und Getränke zu angemessenen Preisen.

Maschinen-Zylinder-Motoren-Zentrifugen-Auto-Leder-

Maschinen-Wagen-Leder-Huf-

Oele

Fette

Ia. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 892.

Gegr. 1862.

Wir bieten an

Bauholz nach Liste
Vorratskanthölzer und Balken
Dachlatten, Schalbreiter
sowie alle Sorten Tischlermaterial
Furniere in Eiche, Gabun, amer. Nußbaum zc.
Sperrplatten zc.

von unserem hiesigen Lagerplatz zu herabgesetzten Preisen.
Bei Waggonbezug äußerst billige Preise.

Gebr. Brabandt

Holzgroßhandlung. Stolp. Bahnhofstraße 8

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volksküche
zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— M.
und sind vorläufig zu haben.

A. Lemme & Co., Langestraße 64
Emil Wolsdorff Inh. Paul Hartmann, Markt 15
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße
Mag Bröske, Neutorstraße 14
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.
W. Paenen, Stadtrat.

Der Kölner Dom in Gefahr!

Das hervorragendste nationale Kunstdenkmal auf deutschem Boden, das Wahrzeichen deutscher Einigkeit, ist bedroht. Sein Gestein hält nicht stand. Die Bauschäden werden täglich größer. Mit kleinen Mitteln kann nicht mehr geholfen werden, wenn nicht aus der bisherigen Absturzgefahr einzelner Teile eine Einsturzgefahr für konstruktiv wichtige Bauteile entstehen soll. Es handelt sich jetzt darum, ob wir das Nationaldenkmal am deutschen Strome erhalten oder verfallen lassen wollen.

Der Zentral-Dombau-Verein

ruft alle Kreise und Schichten des deutschen Volkes auf. Denn trotz der Not der Zeit ist die unversehrte Erhaltung des Domes eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, der es sich nicht entziehen kann, ohne sich selbst aufzugeben.

Tretet dem Dombau-Verein bei!

Unser Ruf geht zunächst an die Kölner, die den Dom in ihren Mauern bergen und stets seine opferfreudigsten Freunde und Hüter waren. Alsdann an die übrigen Rheinländer, denen Dom und Strom die untrennbaren ewigen Symbole der Heimat und des Glückes sind.

Schicklich an das ganze deutsche Volk, das sich dem treuen Wächter am deutschen Rheine gerade setzt, wo er ihm wieder gesichert ist, in alter Liebe und neuer Begeisterung zuwenden wird.

Für den Vorstand des Zentral-Dombau-Vereins:

Karl Josef Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln

Ehrenvorsitzender.

Reichsminister a. D. Dr. Frenken

Präsident.

Konsul Heinr. Maus Kommerzienrat Alfred Neven-DuMont Geh. u. Oberbaurat Hertel
stellv. Präsident. Schriftführer. Dombaumeister.

Kommerzienrat Dr. Ahn, Dompropst Dr. Middendorf, Erzdiözesanbaurat Renard,
Jacob Schmitz-Valkenberg, Bankdirektor Wilhelm Schmitz.

★

Vorstehendem Aufruf schließen wir uns mit der Bitte an, recht zahlreich Mitglied des Zentral-Dombau-Vereins zu Köln zu werden. Kölner, Rheinländer, Deutsche, werdet alle Mitglied und helft durch den Kölner Dom zu retten!

Dr. h. c. Adenauer, Oberbürgermeister von Köln.

Dr. h. c. Fuchs, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Dr. h. c. Horion, Landeshauptmann der Rheinprovinz.

Der Mindestbeitrag für Vereinsmitglieder beträgt Mk. 3.—. Beitrittserklärungen sind zu richten an das Sekretariat des Zentral-Dombau-Vereins e. V., Köln, Dombauhütte. Geldspenden und Mitgliedsbeiträge werden erbeten auf das Postscheckkonto des Vereins Köln Nr. 53169.

„Schützendorf“ Pepsin in Weinbrand

ist keine Arznei oder Geheimmittel, sondern ein magenstärkendes Genussmittel für Jedermann.
Alleinverkauf bei **Heinrich Graven**
Dumkes Restaurant, Stolp i. Pom.



Kinderzeitung „Der kleine Cow“
oder Sachzeitung „Tipp“ gratis!
Preis 1/2 Pfd. nur 50 S

Rahma
buttergleich

Das Geheimnis der Verbreitung,
Das Euch nicht Plakat und Zeitung,
Das sie selbst Euch nur verrät:—
„Qualität!“

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über die Firma Stolper Elektromotorenfabrik: Inhaber Heinz Ziegler Stolp ist infolge rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichs vom 14. April 1926 beendet.

9. Juni
Stolp, den 12. Juli 1926.
Amtsgericht.

Freibank.
Mittwoch vorm. 8 Uhr
Verkauf von gekochtem
Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Husten, Atemnot Verschleimung

Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

Walter Althaus
Hellingenstadt (Eichsfeld) S. 40.

Das **Neu-Barbelow**
Vorwerk sucht zum 1. August einen
Deputanten
mit 2 Hofgängern.

F. W. Feiges
Buchdruckerei
Stolp i. Pom.
Fernruf 18 Präsidentenstr. 45

Anfertigung von
Drucksachen
aller Art
in schwarz und farbig.

Börsen-Interessenten

erhalten unsere wöchentlichen Börsenberichte auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt.

v. Bischoffshausen & Co., Bankgeschäft
Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 207.

Blickschikanlagen

nach den ministeriellen Bestimmungen
:: führt in 20jähriger Praxis aus ::

Carl Menkel, Stolp

Grünerweg 2 am Friedrichsplatz

Telephon 78

Käse billiger!
9 Pfd. Tafelkäse M. 3.40
9 „ Holst. Edamer
Form 2 Köpfe „ 4.40
9 „ Holst. Tils. Form „ 4.40
9 „ Holländ. 20% Fett „ 6.40
ab hier, geg. Nachn. Porto 1,—
Ich gar. f. erstkl. schnittfeste
Ware. **E. Heinze, Hambg. 21.**
Hofweg Nr. 217.

Zeit
Echterdingen
ist



Zeppelins Werk - Volkswert



Damit es das bleibe, gib für die Zeppelin - Edener - Spunde. Zeittage nimmt entgegen der Preis- ausschub. Wo ein solcher nicht vorhanden, zahle man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postscheckkonto Stuttgart 5845